

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2018

Aufgabe für das Fach Deutsch

### Kurzbeschreibung

<b>Aufgabenart</b>	Erörterung pragmatischer Texte
<b>Anforderungsniveau</b>	grundlegend
<b>spezifische Voraussetzungen</b>	Kenntnisse über Rezeptions- und Wirkungsbedingungen von Literatur in der Gegenwart
<b>Material</b>	Zeitungsabdruck einer Rede, 976 Wörter
<b>Hilfsmittel</b>	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
<b>Quellenangaben</b>	Wortlaut der Rede zitiert nach: Zeh, Juli (04.03.2004): <i>Wir trauen uns nicht</i> . < <a href="http://www.zeit.de/2004/11/L-Preisverleihung">http://www.zeit.de/2004/11/L-Preisverleihung</a> >. 21.03.2017

## 1 Material für Schülerinnen und Schüler

---

### Aufgabenstellung

1. Stellen Sie die wesentlichen Aussagen und den Gedankengang des Textes dar.

ca. 40 %

2. Erörtern Sie, ausgehend vom Text und von eigenen Lektüreerfahrungen, den Anspruch der Autorin an Literatur.

ca. 60 %

### Material

Vorbemerkung:

*Die deutsche Schriftstellerin Juli Zeh studierte Rechtswissenschaften und Literatur. Der vorliegende Text ist eine gekürzte und in der Wochenzeitung „Die Zeit“ erschienene Fassung ihrer Dankesrede zur Verleihung des Ernst-Toller-Preises 2003. Dieser Preis wird für besondere literarische Leistungen im Grenzbereich zwischen Literatur und Politik vergeben.*

### Juli Zeh (\*1974): Wir trauen uns nicht (2004)

Längst ist es ein Standardvorwurf, fast schon ein Stereotyp geworden, dass wir, die schreibende Zunft und vor allem die Jüngeren unter uns, im schlimmsten Sinne unpolitisch seien.

Wir halten keine Parteibücher. Wir benutzen unsere Texte nicht als Träger politischer Inhalte. Ob wir wählen gehen und was, wissen bestenfalls unsere engsten Freunde. Falls wir eine  
5 Meinung haben, teilen wir sie höchstens in aller Bescheidenheit mit, am liebsten am Wohnzimmertisch und unter kostenfreier Mitlieferung sämtlicher Gegenpositionen.

Ich kenne viele Autoren, die von ihren eigenen Texten oder sogar von der Literatur an sich sagen, sie sei geradezu verpflichtet zu politischer Abstinenz; Kunst und Künstler dürften sich nicht in den Dienst überindividueller Zwecke stellen. Über solche abstrakten Fragen ist in der  
10 Vergangenheit zur Genüge gestritten worden. Einigermaßen neu scheint mir der Umstand zu sein, dass die zeitgenössische Abkehr der Literatur vom Politischen keinesfalls einem ästhetischen Konzept entspringt. Sie hat nichts mit l'art pour l'art<sup>1</sup> zu tun. Sie entspringt auch keinem politischen Konzept. Sie ist – einfach da. Eine Selbstverständlichkeit, zu der es keine Alternative zu geben scheint. [...]

15 Nun will ich keineswegs ins Klage lied von der Politikverdrossenheit einstimmen. Meines Erachtens beruht dieses Phänomen allein auf einem terminologischen Missverständnis: Gemeint ist in Wahrheit gar nicht die Politik-, sondern die Parteiverdrossenheit. Die Angehörigen meiner Generation sind echte Einzelgänger; sie mögen sich nicht mit einer Gruppe identifizieren. Wenn einer schon Schwierigkeiten hat, eine Familie zu gründen – wie soll er dann  
20 bitte einer Partei beitreten? Wer sich heute als Teil einer Bewegung versteht, gerät schnell in den Verdacht eines Mangels an individueller Persönlichkeit und eines reichlich uncoolen, wenn nicht gar gefährlichen Herdentriebs. Man mag in Deutschland keine Uniformen mehr, weder stoffliche noch geistige. Dass diese Abneigung in einem Land, dessen Bevölkerung traditionell zu Übertreibungen neigt, schnell zum fanatischen Antikollektivismus mutiert, vermag nicht einmal sonderlich zu überraschen. Folge daraus ist leider die Unfähigkeit, legitime  
25

---

<sup>1</sup> l'art pour l'art: sinngemäß: „die Kunst um der Kunst willen“; gemeint: Kunst, die keine bestimmte Absicht und keinen [gesellschaftlichen] Zweck verfolgt; Kunst als Selbstzweck.

Interessen gemeinsam durchzusetzen und auf diese Weise am demokratischen Leben teilzunehmen. In der Demokratie zählt die Mehrheit, und die Mehrheit ist nun mal in gewissem Sinn eine Gruppe.

30 Ein Schriftsteller muss aber, um politisch zu sein, nicht nur keiner Partei angehören; er muss nicht einmal politische Literatur schreiben. Er kann Schriftsteller und politischer Denker in Personalunion sein, ohne dass das eine Mittel zum Zweck des anderen würde. Was wäre von ihm zu erwarten? Er müsste einfach zu bestimmten politischen Themen eine Meinung entwickeln und diese von Zeit zu Zeit öffentlich kundtun. Mehr als jeder andere hat er die  
35 die lebende Schriftstellergeneration vor dem geistigen Auge vorbeiziehen, wird man sich in den meisten Fällen ergebnislos fragen: War X für oder gegen den Irak-Krieg<sup>2</sup>? Was meint Y zum Reformstau? Wie steht es nach Zs Meinung um die Fortentwicklung der Demokratie?

40 Befragt man X, Y und Z in der Kneipe bei Bier und Wein, werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit zu allen Fragen etwas sagen können. Fragt man sie: Warum schreibt ihr das nicht auf, wie es eurer Profession entspricht?, werden sie Unklares murmeln. Das bringt nichts. Ist nicht mein Job. Ich trenne Politik und Literatur, ich will mich vor keinen Karren spannen lassen.

Man hat, unendlich paradox, die Politik zur Privatsache erklärt.

45 Ich sage Ihnen, warum das so ist. Die öffentliche Meinung hat die Schriftsteller aus dem Dienstverhältnis entlassen, und Letztere haben nicht einmal versucht, Kündigungsschutzklage dagegen zu erheben. Wenn heutzutage ein Bedarf nach Meinung entsteht, fragt man einen Spezialisten. In schlimmen Bedarfsfällen gründet man eine Kommission. Es gibt Balkanspezialisten, Irakspezialisten, Steuer-, Ethik- und Jugendspezialisten, Spezialisten für Demokratie oder Menschenrechtsfragen, und es gibt fast ebenso viele Kommissionen. Die  
50 Schriftsteller haben sofort eingesehen, dass sie weder Spezialisten noch eine Kommission sind. Sie sind Experten für alles und nichts, für sich selbst, für Gott und die Welt.

55 Die moderne Menschheit unterliegt einem fatalen Irrtum, wenn sie vergisst, dass Politik etwas ist, das, im Guten wie im Bösen, von Menschen für Menschen gemacht wird, und nicht etwa eine Wissenschaft, die nur in den Laboratorien der globalen Wirtschaft und des internationalen Verbrechens erforscht und verstanden wird. Um politisch zu sein, braucht man keine Partei; und man braucht vor allem kein staatlich anerkanntes Expertentum. Vielmehr braucht man zweierlei: gesunden Menschenverstand und ein Herz im Leib. Es ist nicht so, dass uns Schriftstellern diese beiden Dinge abhanden gekommen wären. Wir trauen uns nur nicht mehr, sie öffentlich zu gebrauchen. Wir fürchten die Frage: Woher wisst ihr das? [...]

60 Nach meiner politischen Einstellung befragt, würde ich antworten, dass ich meinen Kinder glauben an die Gerechtigkeit noch nicht verloren habe. Ich würde anführen, dass ich meine juristischen Kenntnisse bislang ausschließlich darauf verwende, ehrenamtlich gegen demokratischen Kolonialismus auf dem Balkan, gegen ugandische Kriegsverbrecher und gegen die Telekom zu kämpfen. Trotzdem gehöre ich keiner Partei an, und niemand, am allerwenigsten ich selbst, wäre in der Lage zu sagen, ob ich „links“ bin oder „rechts“.

70 Mehr als rechts und links, rot oder schwarz stützt mich der feste Glaube, dass der Literatur per se eine soziale und im weitesten Sinne politische Rolle zukommt, weil es ein natürliches Bedürfnis der Menschen ist zu erfahren, was andere Menschen – repräsentiert durch den Schriftsteller und seine Figuren – denken und fühlen. Allein deshalb darf die Literatur auf dem Gebiet der Politik nicht durch den Journalismus ersetzt oder verdrängt werden, und sie soll sich nicht hinter ihrem fehlenden Experten- und Spezialistentum verstecken. Sie steht

---

<sup>2</sup> Irak-Krieg: Militärintervention der USA, Großbritanniens und einiger weiterer Staaten in den Irak im Jahr 2003.

75 vielmehr in der Verantwortung, die Lücken zu schließen, die der Journalismus aufreißt, während er bemüht ist, ein Bild von der Welt zu zeichnen. Damit hat sie eine Aufgabe, an der sie wachsen kann, und hier liegt der Weg, den ich einzuschlagen versuche. Ich möchte den Lesern keine Meinungen, sondern Ideen vermitteln und den Zugang zu einem nichtjournalistischen und trotzdem politischen Blick auf die Welt eröffnen.

Wortlaut der Rede zitiert nach:

Zeh, Juli (04.03.2004): Wir trauen uns nicht. <<http://www.zeit.de/2004/11/L-Preisverleihung>>. 21.03.2017

## 2 Erwartungshorizont

---

### 2.1 Verstehensleistung

---

#### Teilaufgabe 1

##### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.2, S. 19. Köln: Carl Link.),
- ◆ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19).

##### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung:

- ◆ Angabe von Textsorte, Titel, Autorin, Anlass der Rede
- ◆ Formulieren des Themas, etwa: gegenwärtiges Verhältnis zwischen Literatur/Schriftsteller und Politik

##### stellen die wesentlichen Aussagen und den Gedankengang des Textes dar, etwa:

- ◆ Benennung des allgemeinen Vorwurfs an Schriftsteller und besonders an die junge Schriftstellergeneration, sie erhebe keine Stimme in der Auseinandersetzung mit den politischen Fragen der Zeit
- ◆ Beschreibung der Generation der Autorin, für die Politik ein Thema im Privaten, nicht aber Teil ihrer schriftstellerischen Tätigkeit sei
- ◆ Einbeziehung, dass zahlreiche Schriftsteller die Verschränkung von Kunst und Politik ablehnten, da hier die traditionelle Angst vor Vereinnahmung bestehe
- ◆ Hervorhebung des neuen Phänomens, dass sich junge Autoren von der Politik ohne programmatische Zielstellung abkehrten
- ◆ Konkretisierung des Problems, wonach die Schriftsteller jegliche Einordnung in eine Gruppe ablehnten; daher liege nicht Politikverdrossenheit, sondern Parteiverdrossenheit vor
- ◆ Einbeziehung des vorherrschenden ausgeprägten Individualismus, der zum Verzicht auf Beteiligung am Prozess der demokratischen Willensbildung führe
- ◆ Ausführung der These, dass das Agieren in der Öffentlichkeit dem Schriftsteller die Möglichkeit gebe, seine politische Meinung zu sagen, ohne sich einer Gruppe zuzuordnen
- ◆ Behauptung, dass diese Möglichkeit aus Furcht vor Instrumentalisierung nicht genutzt werde
- ◆ Begründung des Trends, Politik zur Privatsache zu erklären; durch die Bevorzugung von Expertenmeinungen würden die Stimmen der Schriftsteller ersetzt
- ◆ Benennung der fraglosen Akzeptanz, politische Verantwortung seitens der Schriftsteller an Experten abzugeben
- ◆ Einbeziehung der Gegenthese, dass menschliche Grundfähigkeiten wie Verstand und Mitgefühl die einzigen Bedingungen der Teilhabe am politischen Diskurs seien
- ◆ Entgegnung mittels Behauptung, dass Politik keine Parteipolitik oder Wissenschaft und somit auch nicht ausschließlich über Expertise in diesen Bereichen zu betreiben sei

## Teilaufgabe 2

### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen [und] diese strukturiert entfalten [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen [...] auseinandersetzen“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

#### erläutern den Anspruch der Autorin an Literatur, etwa:

- ◆ Betonung der Aufgabe von Literatur, mit ihren Mitteln Denkanstöße zu geben, Möglichkeiten aufzuzeigen und unterschiedliche Sichtweisen zu eröffnen
- ◆ Betonung der sozialen und politischen Funktion von Literatur durch das Aufzeigen von Veränderungsmöglichkeiten mit den Mitteln der Fiktion
- ◆ Verweis auf die Fiktionalität literarischer Texte: subjektiv, ideell, deutungsoffen
- ◆ Verweis auf die Nicht-Fiktionalität journalistischer Texte: Anspruch, der Realität verpflichtet zu sein; z. B. informierende, erklärende und/oder meinungsbildende Funktion; als politische Texte haben sie Kritik- oder Kontrollfunktion
- ◆ Verweis auf gemeinsame Möglichkeiten von Literatur und Journalismus zur Thematisierung politischer und gesellschaftlicher Themen

#### erörtern die Position der Autorin eher zustimmend, z. B.:

- ◆ fehlender Mut der heutigen Schriftstellergeneration, öffentlich als Person zu aktuellen politischen Fragestellungen Position zu beziehen
- ◆ Delegation der Verantwortung für das Verständnis politischer Probleme an Spezialisten aus falsch verstandener Bescheidenheit oder gar mangelnder Courage
- ◆ Beschreibung der literarischen Tätigkeit als Erweiterung und Ergänzung dieser Sichtweisen durch Einblicke in Denken und Fühlen
- ◆ Hinausgehen über die bloße journalistische Meinungsbildung zur aktuellen Tagespolitik durch Vermittlung von grundlegenden Einsichten in das gesellschaftliche/menschliche Zusammenleben heute
- ◆ Anregung der Rezipienten zu kritischer und wertender Betrachtung von Entscheidungen, gesellschaftlicher Zustände sowie eigener Wertvorstellungen über die Expertengutachten hinaus
- ◆ Verweis auf die Möglichkeit zur Thematisierung von Ungerechtigkeiten und Missständen mit der Zielsetzung, gesellschaftliche Verbesserungen/Veränderungen zu erreichen
- ◆ Verweis auf die Möglichkeit, Denkroutinen zu durchbrechen und gesellschaftspolitisch Wirkung zu erzeugen

#### erörtern die Position der Autorin eher ablehnend, z. B.:

- ◆ Anführen der von jeher auch unterhaltenden Funktion von Literatur mit einem notwendigen Angebot von Rückzugsräumen im Alltag
- ◆ Anführen der Zweckfreiheit von Literatur („l'art pour l'art“) im Gegensatz zur Zeitgebundenheit tagessaktueller politischer Thematisierung
- ◆ Einordnen der literarischen Produktion auch in Konkurrenz zu anderen Medien mit Verweis auf die Begrenztheit ihrer Wirkungsmöglichkeit; von Zeh ggf. überbewertet
- ◆ Berücksichtigung der geringen Reichweite von Literatur in der jüngeren Generation
- ◆ Verweis auf fehlende Passgenauigkeit literarischer Formate zur Auflösung der Komplexität alltäglicher gesellschaftlicher Problemstellungen
- ◆ Aufzeigen faktisch begründeter Problemstellungen in journalistischen Texten als Entsprechung eines individuellen Informationsbedürfnisses

- ◆ Unterordnung der künstlerischen Gestaltung literarischer Texte unter Zwecke der Belehrung als eine Gefahr für die literarische Qualität und Wirkung
- ◆ Gefahr der Simplifizierung multipolarer politischer Konflikte durch eine eingeschränkte fiktionale literarische Perspektive
- ◆ Überbetonung einer generalisierten Abkehr der Literatur vom Politischen als bildungsbürgerliche Debatte

**veranschaulichen ihre Ausführungen durch eigene schulische und/oder außerschulische Lektüreerfahrung, z. B.:**

- ◆ Darstellung verschiedener sozialer Systeme in Dystopien
- ◆ Darstellung von menschlichem Zusammenleben unter spezifischen Bedingungen
- ◆ Darstellung von Menschen in Verantwortung
- ◆ Einbeziehung von unterhaltender, unpolitischer Literatur

**formulieren eine reflektierte Schlussfolgerung, wobei sie auf wesentliche Ergebnisse ihrer Erörterung zurückgreifen, etwa:**

- ◆ auf Vorzüge sowie Grenzen literarischer und journalistischer Formate
- ◆ auf die Schwierigkeit, tagesaktuelle Diskussionen in literarischen Texten zu behandeln
- ◆ auf vorhandene Einseitigkeiten und argumentative Leerstellen des vorliegenden Textes

### 3 Bewertungshinweise

---

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

#### 3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

---

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II	ca. 40 %
2	II, III	ca. 60 %

#### 3.2 Verstehensleistung

---

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine präzise Erfassung des Problemgehalts und des inhaltlichen Zusammenhangs,</li> <li>◆ eine funktionale Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen,</li> <li>◆ eine sachlich differenzierte, aspektreiche und strukturell klare Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt auf der Grundlage einer pointierten Position,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine insgesamt zutreffende Erfassung des Problemgehalts und des inhaltlichen Zusammenhangs,</li> <li>◆ eine im Ganzen zutreffende Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen,</li> <li>◆ eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt,</li> </ul>

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ begründete und sachlich differenzierte Zusammenhänge zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ in Ansätzen begründete und sachlich zutreffende Zusammenhänge zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.</li> </ul> |
|---|--|

### 3.3 Darstellungsleistung

#### Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau<sup>1</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b>	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b>
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),</li> <li>◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und ggf. die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt,</li> <li>◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch den noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),</li> <li>◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und ggf. die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt,</li> <li>◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>

#### Fachsprache<sup>2</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b>	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b>
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

<sup>1</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>2</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).



### Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>3</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>

### Ausdruck und Stil<sup>4</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul>

### Standardsprachliche Normen<sup>5</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> <li>◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.</li> </ul>	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> <li>◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.</li> </ul>

## 4 Hinweise zur Aufgabe

Die Aufgabe ist halbjahresübergreifend angelegt. Zu ihrer Bearbeitung sind Kompetenzen erforderlich, die über die gesamte Qualifikationsphase hinweg – im Sinne des kumulativen Lernens – erworben worden sind. Dies betrifft vor allem die Beherrschung der Methoden der Textwiedergabe und Texterörterung sowie die Fähigkeit, gewonnene Untersuchungsergebnisse aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, sprachlich variabel und stilistisch stimmig darzustellen. Darüber hinaus berührt die vorliegende Aufgabe unterschiedliche Aspekte des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe, wie etwa die begründete, argumentativ schlüssige und kohärente Auseinandersetzung mit den in voraussetzungsreichen pragmatischen Texten zum Ausdruck kommenden Positionen, Argumenten und Belegen.

<sup>3</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>4</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>5</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).